

Dr. Strölin bei Chamberlain

London, 10. Mai. Der Präsident des Internationalen Verbandes für Wohnungs- und Städtebau, Oberbürgermeister Dr. Strölin (Stuttgart), eröffnete am Mittwoch nachmittag im Downing Centre in London eine Ausstellung über internationales Wohnungswesen. Anschließend wurde er von Ministerpräsident Chamberlain im Unterhause empfangen.

„Tag der Frau im Luftschuh“ am 12. Mai

Kaufm. Göring an die deutschen Frauen
Berlin, 10. Mai. Im Rahmen der vom 8. bis 14. Mai stattfindenden Reichsluftschuhwoche findet am 12. Mai der „Tag der Frau im Luftschuh“ statt. Zu diesem Tage hat der Reichsminister der Luftfahrt und Oberbefehlshaber der Luftwaffe, Generalfeldmarschall Göring, an alle deutschen Frauen nachstehenden Aufruf erlassen: **Deutsche Frauen!** Das Vaterland ruft euch! Auch ihr gehört zur deutschen Schicksalsgemeinschaft. Auch ihr seid mitverantwortlich für den Schutz eurer Heimat, für die Erhaltung deutschen Volkstums und deutschen Volksgutes. Ich erwarte von jeder deutschen Frau, daß sie die Bestrebungen des Reichsluftschuhbundes nach Kräften unterstützt und durch persönlichen Einsatz beiträgt zur Erreichung des Zieles: **„Jedes deutsche Haus luftschuhbereit!“**
Germann Göring

Offiziersanwärter in die Kriegsmarine

Meldung spätestens bis Ende Juni 1933
Berlin, 9. Mai. Das Oberkommando der Kriegsmarine gibt bekannt: Für die Einstellung im Oktober 1940 besteht noch Einstellungsmöglichkeit für alle Offizierslaufbahnen. Bewerber hierfür melden sich möglichst bald, spätestens bis Ende Juni 1933 bei der Inspektion des Bildungswesens der Marine (Einschulungsbüro) in Kiel. Einzelheiten über die Unterlagen, die dem Einstellungsgesuch beigesetzt werden müssen, sind aus einem Merkblatt ersichtlich, das bei dem zuständigen Bezirkskommando oder Wehrmeißenamt bzw. bei der Inspektion des Bildungswesens der Marine in Kiel erhältlich ist. Als Bewerber können nur deutsche Reichsbangehörige, die aus rein deutschem oder artverwandtem Blute abstammen, in Frage. Für Anwärter aus dem Ausland ist der Besitz des Reifezeugnisses (Matur) einer höheren Lehranstalt (Oberschule, Gymnasium) Bedingung. Bewerber aus der Ostmark, dem Sudetenland, sowie dem Protektorat Böhmen und Mähren können auch mit der Abmaturierung einer mittleren Lehranstalt, die zum Besuch einer Hochschule berechtigt, bis zum weiteren eingestuft werden. Für das Wehrland gilt diese Bestimmung sinngemäß. Das Eintrittsalter soll höchstens 22, in besonderen Ausnahmefällen 24 Jahre sein. Mindestgröße 1,65 Meter. Der Bewerber muß körperlich kräftig und vollständig gesund sein und besonders gute Augen haben. Wie weit ausnahmsweise die Einstellung bei körperlichen Schäden und gegebenenfalls von Brillenträgern in Frage kommt, wird in jedem Einzelfall entschieden. Für die Marine-Sanitätsoffizierslaufbahn ist das Reifezeugnis aller höheren Schulen gültig, die als Vorbereitungsinstitution zum Studium der Medizin zugelassen sind. Als Marine-Sanitätsoffiziersanwärter können z. B. außer Abiturienten auch eingestellt werden: Studierende der Medizin aller Semester und u. U. besetzte Ärzte und Medizinalpraktikanten. Lebensalter bis 32 Jahre. Je nach Lust und Reizung muß sich der Bewerber für eine der verschiedenen Offizier-Laufbahnen entscheiden.

Weitere Erfassungsmaßnahmen

Berlin, 10. Mai. Die gebienten deutschen Staatsangehörigen, die auf Grund der Wiedervereinigung Österreichs und der sudetendeutschen Gebiete mit dem Reich die deutsche Staatsangehörigkeit erworben haben und zu dem Zeitpunkt der Wiedervereinigung ihren dauernden Aufenthalt im Altreich hatten, sind bisher noch nicht restlos erfasst. Der Reichsinnenminister hat für diesen Personenkreis hinsichtlich der Angehörigen der Geburtsjahrgänge 1894 bis 1905, in Ostpreußen 1884 bis 1905, namentlich die Erfassung durch die vollzähligen Meldebehörden angeordnet. Die Erfassung findet in der Zeit vom 15. Mai bis 10. Juni statt. Die Wehrpflichtigen sollen zur Erfassung die Papiere über die geleistete Dienstzeit im österreichischen Bundesheer und im tschechischen Heer mitbringen.

Auszahlungen auf Grund des Wehrleistungsgesetzes

Berlin, 10. Mai. Der Reichsinnenminister hat im Einvernehmen mit dem Oberkommando der Wehrmacht bestimmt, daß die Auszahlung der Vergütung für Unterkunft, Verpflegung, Futter und Vorspann durch die Bedarfstellen nach dem Wehrleistungsgesetz hat an den Bürgermeister auch unmittelbar an die in Anspruch genommene Leistungspflichtigen erfolgen kann. Dies kommt namentlich dann in Frage, wenn es sich, besonders in größeren Städten, nur um die Inanspruchnahme einzelner Leistungspflichtiger handelt und die unmittelbare Auszahlung eine wesentliche Vereinfachung bedeutet. Wenn die Inanspruchnahme über den Bürgermeister erfolgt war, soll dieser in der Regel von der unmittelbaren Auszahlung der Vergütung durch die Bedarfstelle befreit werden.

England will Gindrud schinden

Silberverfahren für das Wehrpflichtgesetz

London, 10. Mai. Das Unterhaus hat am Mittwoch den Antrag der Regierung auf Anwendung des Silberverfahrens für das Wehrpflichtgesetz mit 288 gegen 193 Stimmen angenommen.

Ministerpräsident Chamberlain, der persönlich den Antrag stellte, betonte, „alle Welt“ sei sich darin einig, daß es um so besser sei, je schneller das Dienstpflichtgesetz in Anwendung gebracht werden könnte. Man dürfe auch nicht vergessen, wie sehr das Ausland die Haltung Englands in dieser Frage beobachtet. Jegliche Verzögerung würde auf alle Fälle auf die Freunde Englands einen sehr schlechten Eindruck (1) machen.

Die Redner der Opposition, die nach Chamberlain das Wort ergriffen, hielten jedoch am Standpunkt der Opposition gegen die Dienstpflicht fest.

Der Unterdirektor des Unterhauses trat am Mittwochabend zu einer Sitzung zusammen, um sich mit dem Stand der britisch-sowjetrussischen Verhandlungen zu befassen.

Das Unterhaus hat nach ausgedehnter Aussprache am Mittwochabend den Antrag der Regierung auf Herausnahme Nordirlands dem Wehrpflichtgesetz mit 261:21 Stimmen angenommen.

Der jüdische Kriegsbekehrer Leon Blum stattete am Mittwochnachmittag dem Foreign Office einen Besuch ab und hatte eine längere Aussprache mit Lord Halifax. Vorher

hatte der französische Marxistenhäuptling eine Besprechung mit Winston Churchill.

Heute nachmittag Kammererklärung Daladiers

Paris, 11. Mai. (Fig. Funkmeldung.) Die Aufmerksamkeit der heutigen Pariser Morgenpresse ist auf den Wiederzusammentritt des Parlaments und auf die Erklärungen des Ministerpräsidenten Daladier am Nachmittag in der Kammer gerichtet. Wie die Blätter wissen wollen, wird Daladier sehr ausführlich die Innen- und außenpolitischen Fragen behandeln. Die Haltung Frankreichs bleibe unverändert. Bei Punkt Finanzpolitik wird der Ministerpräsident auch die vom Lande verlangten Opfer für die Aufrüstung zu rechtfertigen suchen.

„Welt Parisien“ sagt in diesem Zusammenhang, daß die Flugzeugherstellung augenblicklich einen Stand erreicht habe, der es gestatte, in einer Woche so viel Maschinen zu liefern wie vor nicht allzulanger Zeit in einem ganzen Monat.

Der „Matin“ glaubt annehmen zu können, daß die allgemeine Aussprache nach der Erklärung Daladiers eine Verstärkung der Regierungsmehrheit bringen werde, da sich anscheinend die Sozialistisch-republikanische Vereinigung mehr und mehr dem Regierungsbündnis anschleße. Die Opposition schreibe also einzig und allein auf die Sozialdemokraten und Kommunisten zusammen. Ihre Stärke werde noch durch die tiefgehenden Meinungsverschiedenheiten innerhalb der sozialdemokratischen Partei beeinträchtigt.

Frankreich — Spanien

Will Frankreich das spanische Eigentum endlich zurückgeben?

Nachdem sich die französische Presse vor zwei Tagen in überhöflichen Worten über den angeblichen guten Eindruck verbreitet hatte, den die „geredete Durchsicherung“ der Jordana-Berard-Abmachungen in erster Reihe zur Durchführung zu bringen. Man könne darüber befriedigt sein, daß Ministerpräsident Daladier, Außenminister Bonnet und der Generalsekretär des Quai d'Orsay gelegentlich ihrer Besprechung über diese Angelegenheit zu der übereinstimmenden Ansicht gelangt seien, die Beschwerden der Spanier abzuschleifen. Man wolle hoffen, daß diesmal die optimistischen Ansichten durch die Ereignisse nicht dementiert würden.

Es handele sich für Frankreich darum, den Spaniern die Waffen, Schiffe und Kraftfahrzeuge zurückzurufen, ohne das Gold von Spanien zu vergessen. Das Gold sei aber entweder geschmolzen worden, wofür man also eine Entschädigung zahlen müsse, oder auf die Dauer in den verschiedenen Departements versteckt. Die Kanonen, die diese Tiere mehrere Monate lang unterhalten hätten, wollten sie nicht zu Beginn der Sommerzeit herausgeben, ohne dafür Entschädigungen zu erhalten.

Das Kriegsmaterial sei verrottet und unbrauchbar geworden. Die Kraftfahrzeuge seien mehr oder weniger abmontiert worden. Die Rückzahlung all dieses Gutes werde auch außerordentlich finanzielle Probleme auf. Die in Frankreich liegenden Goldreserven der Bank von Spanien, deren Liquidierung nicht die am wenigsten bedeutende Angelegenheit sei, werde natürlich eine Garantie für die Auslieferung der endgültigen Abrechnung, die vor Beendigung der Rückkehr der spanischen Flüchtlinge (Schwerlich) erfolgen könne.

gen Zeitpunkt wieder in ihre Heimat zurückkehren können.

Der rechtsstehende „Jour“ betont, man werde sich endlich entschließen, die Jordana-Berard-Abmachungen in erster Reihe zur Durchführung zu bringen. Man könne darüber befriedigt sein, daß Ministerpräsident Daladier, Außenminister Bonnet und der Generalsekretär des Quai d'Orsay gelegentlich ihrer Besprechung über diese Angelegenheit zu der übereinstimmenden Ansicht gelangt seien, die Beschwerden der Spanier abzuschleifen. Man wolle hoffen, daß diesmal die optimistischen Ansichten durch die Ereignisse nicht dementiert würden.

Es handele sich für Frankreich darum, den Spaniern die Waffen, Schiffe und Kraftfahrzeuge zurückzurufen, ohne das Gold von Spanien zu vergessen. Das Gold sei aber entweder geschmolzen worden, wofür man also eine Entschädigung zahlen müsse, oder auf die Dauer in den verschiedenen Departements versteckt. Die Kanonen, die diese Tiere mehrere Monate lang unterhalten hätten, wollten sie nicht zu Beginn der Sommerzeit herausgeben, ohne dafür Entschädigungen zu erhalten.

Das Kriegsmaterial sei verrottet und unbrauchbar geworden. Die Kraftfahrzeuge seien mehr oder weniger abmontiert worden. Die Rückzahlung all dieses Gutes werde auch außerordentlich finanzielle Probleme auf. Die in Frankreich liegenden Goldreserven der Bank von Spanien, deren Liquidierung nicht die am wenigsten bedeutende Angelegenheit sei, werde natürlich eine Garantie für die Auslieferung der endgültigen Abrechnung, die vor Beendigung der Rückkehr der spanischen Flüchtlinge (Schwerlich) erfolgen könne.

Mißglückter Raubüberfall

Inhaberin eines Juwelengeschäftes schwer verletzt — Der Täter verhaftet

Frankfurt a. M., 11. Mai. Vormittags kurz vor 9 Uhr betrat ein junger Mann ein Juwelengeschäft in der Kaiserstraße 42. Als die Inhaberin erschien, wurde sie von dem Mann mit einem Eisenrohr niedergeschlagen. Auf die Hilferufe der Ueberfallenen eilten Postboten hinzu, die den Täter überwältigten und ihn dem Ueberfallkommando übergaben. Die schwerverletzte Frau wurde von der Rettungswache in ein Krankenhaus gebracht.

Verkehrszeichen überfahren

Ein Toter, ein Schwerverletzter

Alebe. Am Montagabend ereignete sich in Uebem im Kreise Alebe an der Straßenkreuzung Ostwall und Bergstraße ein schwerer Verkehrsunfall zwischen einem mit zwei Männern besetzten Motorrad und einem Lieferwagen. Der Motorradfahrer hatte sich nicht an die für diesen unübersichtlichen und belebten Verkehrspunkt geltende Verkehrsregelung gehalten und entgegen des vorgeschriebenen Weges eine Verkehrsinsel geschritten. Dadurch mußte er mit einer Geschwindigkeit von 70 Kilometer direkt gegen den aus Alebe kommenden Lieferwagen. Der Anprall war furchtbar. Der Motorradfahrer Josef Voelckens wurde mit schweren Knochenbrüchen und inneren Verletzungen, sein Soziusfahrer Johann Wienemann mit zerfallenen Schädel in das Uebemer Krankenhaus eingeliefert. Hier ist Wienemann am Dienstagabend seinen schweren Verletzungen erlegen. Der Zustand des Voelckens ist so ernst, daß auch an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

DJ.-Ausbildungswerk

für Architektur und Technik

Berlin, 10. Mai. Um für die technischen, handwerklichen und künstlerischen Berufe einen ausreichenden, befähigten und vorgebildeten Nachwuchs aus den Reihen der DJ. zu sichern, hat der Jugendführer des Deutschen Reiches, Waldur von Schirach, die Errichtung eines DJ.-Ausbildungswerkes für Architektur und Technik angeordnet, für das er zusammen mit dem Generalinspektor für das deutsche Straßenwesen Dr. Tadt und dem Generalbauinspektor für die Reichshauptstadt und Bauwesen für das Bauwesen der NSDAP, Prof. Speer, die Schirmherrschaft übernommen hat.

Raubüberfall in Brüssel

Einem Kassendaten 750 000 Franken geraubt

Brüssel, 10. Mai. Ein außerordentlicher Raubüberfall wurde am Mittwoch mitten im Zentrum von Brüssel durchgeführt. Ein Kassendaten wurde beim Verlassen der Belgischen Nationalbank von Unbekannten angegriffen und mit einer Eisenklinge zu Boden geschlagen. Die Täter entrißen ihm seine Mappe mit einem Inhalt von 750 000 Franken.

Zehn Tote in Columbien

Autobusabsturz und Pulverexplosion

Paris, 10. Mai. Wie aus Bogota in Columbien berichtet wird, führte dort ein Autobus in einem Abgrund. Fünf Personen fanden den Tod, 13 wurden verletzt. — Ferner ereignete sich in der Nähe von Bogota in einem Pulvermagazin eine Explosion, wobei fünf Personen getötet wurden.

Moskaus Bedingungen

Sowjetrußland verlangt absolute Gleichberechtigung mit Frankreich, England u. Polen

Moskau, 11. Mai. (Fig. Funkmeldung.) Die sowjetrussische „Pravda“ veröffentlichte heute einen hochförmlichen Leitartikel zur internationalen Lage, der den Moskauer Standpunkt in bezug auf die gegenwärtigen Weltverhandlungen endgültig darlegt und zugleich als Antwort auf die gestrige Unterhandlung Chamberlains zu bewerten ist. Die in diesem Artikel enthaltenen Ausführungen lassen keinen Zweifel darüber, daß die Sowjetregierung einzig und allein auf der Basis der absoluten Gegenseitigkeit, d. h. gleichberechtigter Bestandsverpflichtungen zwischen Frankreich, England, der Sowjetunion und eventuell noch Polen, der von London geführten Einkreisungsfrent beitreten möchte.

Prinzregent Paul in Rom

Rom, 10. Mai. Das jugoslawische Prinzregentenpaar trat heute um 9.45 Uhr in Rom ein. Ihm wurde ein überaus festlicher Empfang zuteil. Die italienische Bevölkerung begrüßte bei herrlichem Sonnenschein in höchstem Maß den Besuch des Königs und Kaiserin Elisabeth in ein wogendes Meer von jugoslawischen und italienischen Fahnen verwehelt. Besonders prächtig ist die Ausgestaltung des Bahnhofes und seiner gesamten Umgebung sowie der umliegenden Straßen und Plätze.

Als der Sonderzug in die Halle rollte, erkundete die jugoslawische und die italienische Nationalhymne. Nach überaus herrlicher Begrüßung durch das italienische Herrscherpaar und den Duce schritt Prinzregent Paul zusammen mit dem König und Kaiserin die Kompanie ab und begab sich dann in den Salon, wo ihm die führenden Persönlichkeiten des Regimes vorgestellt wurden.

Vor dem Bahnhof empfing die römische Bevölkerung die jugoslawischen Gäste mit himmlischen Kundgebungen, die sich während der Fahrt zum Quirinal fortsetzten.

Die offizielle Begrüßung des Prinzregentenpaars durch die Stadt Rom erfolgte auf der Piazza Cavour, wo der Gouverneur von Rom, Fürst Colonna, das herzlichste Willkommen entbot.

Prinzregent Paul, dem der Duce zusammen mit Außenminister Graf Ciano im Quirinal einen offiziellen Besuch abstattete, während gleichzeitig der jugoslawische Außenminister vom König und Kaiser empfangen wurde, hat sich gegen Mittag zusammen mit Außenminister Marko Witsch und seinem Gefolge zum Quirinal begeben und hier an den Ahnengräbern mit den jugoslawischen Königsgegnern niedergelegt. Dem für den Prinzregent zum Grabmal des bekannten Soldaten und zum Ehrenmal der gefallenen Kämpfer, um auch dort nach der Abschreiten von Ehrenformationen große Anbetracht niedergelegt. Im Haus der Sozialistischen Partei empfing Parteisekretär Nikla Starace den Prinzregenten, der sofort wiederum von lebhaftem Beifall der Menge begleitet, ins königliche Schloß zurückkehrte. Anschließend begab er sich zusammen mit dem Gemahlin, einer Einladung des italienischen Herrscherpaars folgend, in die Villa Savona.

Prinzregent Paul von Jugoslawien trat am Mittwoch nachmittag um 17 Uhr im Palazzo Venezia dem Duce einen Besuch ab. Die Unterredung dauerte 40 Minuten. — Der Unterredung des Prinzregenten mit dem Duce war ein Empfang des jugoslawischen Außenministers Marko Witsch vorausgegangen.

Lebruns zweite Amtsperiode

Parlamentseröffnung mit Besuch des Präsidenten und Erklärung Daladiers

Paris, 10. Mai. Am Mittwoch, um 16 Uhr trat Staatspräsident Lebrun seine zweite siebenjährige Amtsperiode an. Da Lebrun kein eigener Nachfolger ist, ging die übliche Amtseinführung diesmal ohne große Feierlichkeiten vonstatten.

Entgegen den bisher in Kreisl- und politischen Kreisen vermuteten Ansichten hat Ministerpräsident Daladier von einem tatsächlichen Rücktrittsgesuch seiner Regierung abgesehen. Sein Kabinett bleibt also automatisch weiter im Amt.

Am Donnerstag nachmittag tritt das Parlament wieder zusammen. Gleich zu Beginn der ersten Sitzung wird von Ministerpräsident Daladier in der Kammer — und von stellvertretenden Ministerpräsidenten Chamberlain im Senat — eine Botschaft des Präsidenten der Republik verlesen. Anschließend wird Daladier in der Kammer eine Erklärung der Regierung abgeben, die nach Ansicht unterrichteter Kreise eine sehr energiegeliche Stellungnahme zur Innen- und Außenpolitik Frankreichs sein werde. Diese Erklärungen, die Botschaft des Staatspräsidenten und die Regierungserklärung werden am Donnerstag vormittag dem Ministerrat zur vorherigen Billigung unterbreitet.

In der Kammer wird sehr wahrscheinlich sofort eine Abstimmung des Ministerpräsidenten selbst eine Abstimmung über die allgemeine Politik der Regierung beginnen, unter der Bedingung, daß die Debatte kurz und „organisiert“ sei und daß die Notverordnungen nicht in Frage gestellt werden, da hierfür die Vollmachten der Regierung bis zum 30. November laufen.



Aus Württemberg

Rottenburg a. N. (Erwischte Diebesbände.) Die Polizei kam einigen jungen Burschen auf die Spur, die in der letzten Zeit mehrere Gartenhäuschen erbrochen und dort Geld und Einrichtungsgegenstände entwendet hatten.

Balingen. (Feuer in Schuhfabrik.) Im Mittelstos der Schuhfabrik Georg Straßer brach ein Brand aus. Die starke Rauchentwicklung erschwerte außerordentlich die Löscharbeiten, an denen außer der Wehr von Balingen auch eine Gruppe des Feuerlöschzuges Ebingen beteiligt war.

Herrenberg. (Bermittler tot aufgefunden.) Rechnungsrat Karl Holz, der seit dem 26. April vermisst wurde, ist im Schönbuch erschossen aufgefunden worden.

Tübingen. (Auto überschlägt sich.) Auf der Steige zwischen Austerlingen und Tübingen überklühte sich ein von einer Dame gelenktes Auto und stürzte in den Trümmern.

Mittelstadt, Kr. Reutlingen. (Die Hand durchschossen.) Beim Holzholen im Wald wurde Schreinermeister Wilhelm Kehrler von einem spitzen Holzstück die Hand durchbohrt.

Schweningen a. N. (Beifahrerin bei Zusammenstoß tödlich verletzt.) An der Ede Jäger- und Ludendorff-Straße stießen ein Kraftwagen und ein Motorrad zusammen.

Marbach a. Lauter. (Bewußtlos aufgefunden.) Der 70jährige Postagent Konz ist bei der Rückkehr von einer Beerdigung im Göttinger Städtchen aus bis jetzt noch unbekanntem Grund von seinem Fahrrad gestürzt.

Teftnang. (Bei der Heimkehr von der Blütenfahrt.) In der Nacht fuhr in der Nähe von Hirschbach zwischen Teftnang und Ravensburg ein mit drei Personen besetzter Personenkraftwagen aus Saulgau über die Straßensperre gegen einen Baum.

Welmart in Bad Cannstatt

Am Montag, 15. Mai, wird im Kurlokal Bad Cannstatt in der Zeit von 11 bis 13 Uhr der 12. Stuttgarter Welmart abgehalten. Es kommen nur unverkürzte württembergische Erzeugnisse zum Verkauf.

Luftwaffe, Rolf!

SPORTMANN ZUM OSWALD RICHTER

191 (Nachdruck verboten.)

„Es ist noch nicht zu spät, Richard! Nimm den Kampf auf mit den bösen Mächten, die ihm das Mark ausaugen. Entschuldige diese theatralische Ausdruckweise. Aber in diesem Fall trifft sie den Nagel auf den Kopf.“

Die Tribünen begannen sich zu leeren. Bildlich strotzte der allgemeine Aufbruch. Der Sieger des Tages, ein verhältnismäßig schwächlicher Mann, ging mit italienischer Lebhaftigkeit an den Logen und Tribünen vorbei.

Die nach Tausenden zählende Zuschauermenge war jetzt in völliger Auflösung begriffen. Alles strebte nach den Anteeplätzen der Dampfer und großen Motorboote.

Hartmann und Frau Cornari fanden noch in ihrer Loge und ließen die Plätze suchend über die Menge gleiten. Jetzt hatte Hartmann seinen Sohn erblickt.

Typelbrüder und Landstreicher

Kampf gegen alogiale Wanderer in Württemberg

Gibt es heute bei dem großen Mangel an Arbeitskräften überhaupt noch mittellose Wanderer? So wird da und dort gefragt werden. Mit dieser Frage beschäftigt sich Oberregierungsrat Raitländer-Stuttgart in einem Artikel in dem Organ des Deutschen Gemeindetags, Landesdienststelle Württemberg, „Die Landgemeinde“.

Die Stichtagszählung der Wanderer und Obdachlosen am 27./28. Januar 1933 hat ergeben, daß deren Zahl in Württemberg gegenüber der letzten Stichtagszählung am 28./29. Januar 1932 um rund 62 v. H. zurückgegangen ist.

Der starke Rückgang des Wandererverkehrs in Württemberg, wie er durch die Stichtagszählung bestätigt wird, läßt es als gerechtfertigt erscheinen, daß im Oktober 1932 in Württemberg 19 Wanderarbeitsstätten aufgehoben wurden.

Dieses Mitgefühl sahte den Mann, als er seinen Sohn sah. Er wollte mit ihm reden, heute noch, jetzt gleich.

„Entschuldige mich, Liebste! Ich muß jetzt zu meinem Jungen. Wie lange es dauert, weiß ich nicht. Warte auf mich im Hotel.“

Er küßte seiner Braut mit den weißen Haaren und den glänzigen Augen die Hand und ging sogleich seinem Sohn nach.

Der ging mit großen, schleppenden Schritten, die Augen stur geradeaus gerichtet, durch die Straßen des Viktoria, der um diese Mittagsstunde ziemlich unbesetzt war.

Etwas Unbestimmtes, das von Rolf ausströmte, hielt Richard Hartmann zurück, ihn jetzt schon anzusprechen. Er folgte ihm in einigen Metern Abstand.

Wohin er ging, wußte Rolf selbst nicht. Er empfand eine Leere in sich, sein Körper schien ohne Halt zu sein, er fühlte das Blut durch die Adern strömen, und doch war eine Kälte in ihm, die ihn frösteln ließ.

Als er vorhin an den Tribünen vorbeiging, hatte er gewartet. Ja, er hatte gewartet! Aber wie konnte er an so etwas glauben! Elio Schallup würde sich doch nicht öffentlich mit dem Verticker zeigen! Bei diesem Gedanken packte ihn wieder eine maßlose Wut.

Abwärts von den Hotels lag versteckt eine kleine Taberne. Rolf Hartmann atmete erleichtert auf, als er feststellte, daß er der einsige Gast war.

Wohl klappte der Kellner einen Augenblick, dann aber verbeugte er sich lebendiger, und nach zwei Minuten stand das Gewünschste vor dem einsamen Gast.

beit, aber noch keine Wohnung gefunden haben, vorübergehend beherbergt.

Für die von den Ortsfürsorgeverbänden unterhaltenen Obdachlosenheimen besteht im allgemeinen kein Bedürfnis mehr. Sie dienen doch in der Hauptsache den ungeordneten Wanderern, die sich nicht an eine Wanderordnung lehnen wollen.

So hat der Wandererverkehr in Württemberg wie im ganzen Reich infolge des allgemeinen wirtschaftlichen Aufschwungs und dank der strengen polizeilichen Maßnahmen in den letzten Jahren ein völlig anderes Bild angenommen. Es ist notwendig, daß das württembergische System der Wanderarbeitsstätten, das sich besonders in den Zeiten großer Arbeitslosigkeit anerkanntermaßen bewährt hat, sich den v. H. veränderten Verhältnissen anpaßt und auf eine neue Grundlage umstellt.

Neue Bürgermeister im Lande

In diesen Tagen wurden folgende Bürgermeister neu ernannt: Gaurechtsstellenleiter der Deutschen Arbeitsfront Dr. Walter Klemm in Stuttgart zum hauptamtlichen Bürgermeister der Stadt Rüdningen; Verwaltungspraktikant Josef Hans beim Landrat in Ulm zum hauptamtlichen Bürgermeister der Gemeinde Dürmentingen (Landkreis Saulgau); Postagent Josef Krattenmacher in Ellwangen (Landkreis Biberach) zum ehrenamtlichen Bürgermeister dieser Gemeinde; Bürgermeister Karl Kübler in Lindach (Landkreis Gmünd) zum hauptamtlichen Bürgermeister der Gemeinde Alfdorf (Landkreis Gmünd); Landwirt Johannes Kutenrieth in Beilangen (Landkreis Ulm) zum ehrenamtlichen Bürgermeister dieser Gemeinde; Bürgermeister Wilhelm Gauer in Enkingen (Landkreis Balingen) zum hauptamtlichen Bürgermeister der Stadt Heudach (Landkreis Gmünd); Bürgermeister Hugo Heinrich in Nilsfeld (Landkreis Heilbronn) zum hauptamtlichen gemeinsholischen Bürgermeister der Gemeinden Nilsfeld und Schörsbach (Landkreis Heilbronn); Landwirt Georg Kampmann in Oberpeltach (Landkreis Crailsheim) zum ehrenamtlichen Bürgermeister dieser Gemeinde; Kaufmann Richard Glad in Lindingen (Landkreis Reutlingen) zum ehrenamtlichen Bürgermeister dieser Gemeinde und Bürgermeister Emil Teufel in Burgberg (Landkreis Heidenheim) zum hauptamtlichen Bürgermeister der Gemeinde Balesfurt (Landkreis Ravensburg).

da Kopf und Kragen zu riskieren — war immerhin gut, daß er wenigstens heil aus der Geschichte herausgekommen und daß er nicht abgedankt war. — Aber wie nun weiter? Da sah man nun in einer schönen Klemme, war loszusagen ein reicher Mann ohne Geld! — Man mußte erreichen, daß die Hartmann-Berle einem ein anständiges Gehalt gaben — sebenhundert Mark zahlten sie ihrem Junior-Chef — lächerlich!

Hartmann sen. war seinem Sohn nicht sofort in die Taverne gefolgt. Er wußte leht, wo er ihn finden würde, und so ging er allein noch bis zum Meer hinunter und zurückkommend schnell in den Garten der Taverne.

Rolf blickte gerade auf, als er den Vater eintreten sah. Er glaubte seinen Augen nicht zu trauen. Verdamm! — sah er Gespenster? Erzeugte der Alkohol Halluzinationen? — Es ließ ihm kalt über den Rücken. Aber die Gestalt kam lächelnd an ihn zu, und nun begegneten sich die Blicke der beiden Männer. Rolf sprang auf: „Vater —?“

„Mein Junge!“

Zärtlichkeit war schon lange nicht mehr üblich zwischen den beiden Hartmanns. Aber ganz von selbst geschah es diesmal, daß der Vater seinen Sohn in die Arme schloß und Rolf plötzlich wie von einem inneren Schlagen überfallen wurde.

Hartmann sen. sah die beiden Flaschen auf dem Tisch stehen — und wußte genug. Er erkor im Tiefsten! Das — das also war es. Sein Sohn — ein Trinker! Das erklärte das gedunkelte, schlechte Aussehen des Jungen...

Aber nun wußte man, wo man anzupacken hatte! Das da war es — er warf einen Blick auf die Flaschen — und dann diese Elio, diese Braut, die niemals die Frau seines Jungen werden durfte; doch vorsichtig blieb es dabei zu Werke zu gehen, sonst konnte es leicht geschehen, daß man den Jungen in Trost jagte und ihn immer weiter die einmal eingeschlagene Bahn hinabstieß.

Hartmann sen. winkte dem Kellner: „Nehmen Sie das hier fort, bitte! — Können Sie uns einen guten Kaffee machen lassen? — Bitte extra gut!“

Der Kellner nahm die Bestellung mit einer Verbeugung entgegen. (Fortsetzung folgt.)

Odette und ihr „reicher Bräutigam“

Und nun soll Pappi alles bezahlen

In der Familie des Landwirts Franzols Bodard, der in der Nähe von Nantes ein kleines Gut bewirtschaftete, herrschte große Freude. Odette, die 16jährige Tochter, hatte einen wirklichen „Reichen“, und wie es den Anschein hatte, sehr reichen Bräutigam. Die Eltern waren so stolz auf ihre älteste Tochter, daß es ihnen nicht einmal in den Sinn kam, nach dem Namen oder der Adresse dieses „Bräutigams“, der nach Odettes Angaben in Nantes wohnen sollte, zu fragen. Vater und Mutter träumten von der glänzenden Zukunft ihrer Tochter an der Seite des ihnen noch unbekanntem reichen Mannes, und sie vergaßen darüber die Wirklichkeit. Fast war es ihnen etwas ganz Natürliches, als Odette ihnen erzählte, ihr „Bräutigam“ habe ihr bare 35.000 Francs geschenkt.

Natürlich ärgerte Odette nicht, auch ihre Eltern an dem Geldregen, der sich über sie ergossen hatte, teilnehmen zu lassen. Sie kaufte zuerst ein wunderbares Auto, das für den kleinen Ort eine wahre Sensation bedeutete. Als zweites Geschenk kaufte sie ein hochmodernes Schlafzimmer, das in der engen Schlafkammer der Eltern aufgestellt wurde. Wenn es auch großer Mühe bedurfte, die breiten, modernen Möbel durch die schmalen Gänge des Hauses bis in die Schlafkammer zu befördern, und wenn sich die Möbel auch dort in dem Raum mit den kleinen niedrigen Fenstern des Bauernhauses seltsam genug ausnahmen — so konnte doch die Freude von Franzols Bodard und seiner Frau keine Grenzen. Als nächstes folgte ein Rundfunkapparat, wie er bisher noch niemals nach dem kleinen Ort, in dem die Bodards wohnten, geliefert worden war. Zwar kostete der Apparat einige tausend Francs, aber dafür war es auch ein erstklassiger Großsuper mit magischem Kluge und allen anderen technischen Schikanen.

Die Odette, die 16jährige, mit dem geheimnisvollen „Bräutigam“, dazu kam, weitere Geschenke einzulassen, spielten sich Ereignisse ab, die dem Glückstempel ihrer Eltern ein jähes Ende setzten.

Der Landwirt Bodard hatte eine Rechnung zu bezahlen, die sich auf einige tausend Francs belief. Hier muß eingefügt werden, daß Bodard, der überall als arbeitsamer, sparsamer Mann bekannt war, im Laufe der Jahre ein ganz nettes Stämmchen zusammengepart hatte. Aber wie so viele Franzosen, so legte auch er eine Königin gegen Banken und Sparbanken und meinte, nirgends sei das Geld so sicher wie im eigenen Hause. Aus diesem Grunde bewahrte er seine 40.000 Francs, die sein ererbtes Vermögen ausmachten, in einer Stahlkassette auf, die er hinter einem lockeren Stein neben dem Kaminofen verborgen hatte. Als er jedoch an diesem Tage die Kassette hervorholte und sie öffnete, fuhr er entsetzt zurück: die 40.000 Francs waren bis auf den letzten Centime verschwunden. Natürlich erstattete Bodard sofort Anzeige.

Im Laufe der polizeilichen Untersuchungen fragte einer der Beamten, ob Bodard etwa das Große Los gewonnen habe, da er in einem einzigen Monat ein Auto, einen Luxusrundfunkapparat und ein hochmodernes Schlafzimmer habe kaufen können, und außerdem noch bare 40.000 Francs im Hause aufbewahrt habe. Als der Beamte jedoch erfuhr, daß nicht Bodard, sondern dessen 16jährige Tochter die großen Anschaffungen gemacht hatte, wurde

die halbwissige in ein strenges Verhör genommen. Diese erklärte jedoch, sie habe von ihrem „Bräutigam“ 35.000 Francs als Geschenk erhalten. Sie nannte auch einen Namen und eine Adresse in Nantes, die sich jedoch schnell als falsch erwies.

Im Verlaufe des weiteren Verhörs fischte Odette folgendes neue Märchen auf: eines Tages, als ihre Eltern und Geschwister außer Hause waren, erschienen in der Wohnung zwei Männer und eine Frau, die sie zwangen, ihnen das Geld ihres Vaters auszuhandigen. Sie habe ihnen jedoch nur die Hälfte gegeben und den Rest von 20.000 Francs für sich behalten. Von diesem Gelde habe sie dann den Eltern, um ihnen „eine Freude zu machen“, die Geschenke gemacht.

Die Polizei vermutet, daß hinter der ganzen Sache eine Liebesaffäre steckt, und daß irgend ein Mann die Verliebtheit des jungen Mädchens in verbrecherischer Weise ausgenützt hat. Jedenfalls bemüht sich die Polizei, alle Personen festzustellen, mit denen das hoffnungsvolle Fräulein Odette in den letzten Wochen Umgang gehabt hat.



Eine kleine Kaffeegesellschaft. Weltbild (W). Ein Schnappschuß aus dem Kindergarten, den der Reichssportführer kürzlich für Kinder der Arbeiter und Angestellten des Reichssportfeldes auf dem Reichssportfeld eröffnete.

Mörder simuliert den Verrückten

Schwurgerichtsprozess in Perpignan / Ein allzu nachgiebiger Gerichtshof

Vor dem Schwurgericht zu Perpignan findet zur Zeit ein Prozess gegen den Metzger Metzger statt, der des Mordes an seiner Tochter angeklagt ist. Metzger, der in seiner Heimatstadt als tüchtiger Patron und tüchtiger Schürzenjäger verkannt war, hatte seine Tochter im Speisezimmer des Klosters „Von Pasteur“ ermordet.

Der Mörder verstellte seit seiner Verhaftung Geisteskrankheit zu simulieren. So behauptete er sich wiederholt bei den Gerichtsverhandlungen, er habe „unmensürlich leiden müssen, seit er gestorben sei“. Während des soeben begonnenen Prozesses verfolgte er weiter seine Taktik. In seinem Verteidiger war der junge Rechtsanwalt Sacaze bestellt worden, der bereits große berufliche Erfolge zu verzeichnen hat. Obwohl der Mörder den Anwalt bereits während der Haft mehrfach ausfällig geschimpft hatte, gab er sich beim Beginn der Verhandlung den Anschein, als sei er über das Erscheinen dieses Verteidigers überrascht.

Er wandte sich an den Anwalt mit der Frage: „Sagen Sie, wieviel wiegen Sie eigentlich?“ Er sprach einigemale Dr. Sacaze: „Ich wiege sechzig Kilo — aber weshalb wollen Sie das wissen?“

„Ja“, meinte der Mörder lächelnd, „dann sind Sie viel zu mager, um mich verteidigen zu können. Ich muß einen Mann von Gewicht als Verteidiger haben!“

Da alles Jureden nichts half und der Mörder hartnäckig seinen ersten Verteidiger ablehnte, wurde ihm — man sollte es nicht für möglich halten — ein neuer Rechtsanwalt gestellt.

Als nun der neue Verteidiger — ein „Mann von Gewicht“, wie der Mörder Metzger zufrieden feststellte — zu sprechen begann, unterbrach ihn der Angeklagte immer wieder: „Sprechen Sie gefälligst lauter!“ sagte

er, und als der Verteidiger sich danach richtete, verlangte er, der Verteidiger möge seine Stimme „ein wenig dämpfen und die Worte mehr hervorheben, denn es braucht ja niemand zu verstehen, was er zu sagen habe!“

Rechtswidrigerweise nahm das allzu geduldige und ungläublich nachsichtige Gericht die wiederholten Störungsvorgänge des Angeklagten hin. Trotzdem aber ist damit zu rechnen, daß der Mörder zum Tode verurteilt wird, denn die Untersuchung des Mordes ergab einwandfrei, daß Metzger den Geisteskranken nur simuliert.

Rätsel der Woche

Kürzungsdrästel.
Konditor — Reitel — Orgel — Sense — Odel — Leine — Monitor — Kiesel — Stiefel — Birnen — Kantate — Zeime — Sandale.

In vorstehenden Wörternreiche man je zwei nebeneinanderstehende Buchstaben so daß neue sinnvolle Wörter in Erscheinung treten. Die ersten Buchstaben dieser Buchstabenpaare ergeben dann aneinandergereiht ein Winterpiel der lieben Jugend.

Kartentunfährd.
Mit neun Karten, je drei Karten einer Farbe, ist ein magisches Rechteck zu legen, in der Weise, daß jede Querreihe und Längsreihe in der Summe 15 ergibt. Wie ist dies zu machen?

Somnamb.
Wie heißt es, was die Kaufmannswelt in steter Tätigkeit erhält? Tagtäglich wünscht sie dies sich sehr und freut sich über es immer mehr. Nach jeder Beile im Gedicht: Da kommt's dem Leser zu Gesicht; In guter Prosa ist es auch, Beim Uebergang zum neuen Brand. Hoch wieder hat es andern Sinn; Mit euch kommt's allenthalben hin. Es ist darum bald hier, bald dort; Ihr habt's am Fuß und tragt's mit fort.

Die Tonga-Inseln werden besetzt

Königin Salote von den Tonga-Inseln im westlichen Pazifik steht im Begriff, sehr energische Maßnahmen zur Verteidigung ihrer Territorien zu ergreifen. Sie ist neben der Königin Wilhelmina von Holland die einzige regierende Königin der Welt. Die nötigen Befehle für die Besetzung und die Verteidigung der Tonga-Inseln werden in Wellington auf Neuseeland in diesen Tagen während einer besonderen Konferenz gefaßt, an der Königin Salote teilnimmt. Man will an den Tonga-Inseln eine große See-Flugzeugbasis einrichten, und zwar in der Nähe von Nukunono, also bei der Hauptstadt des Inselreichs. Die Königin ist übrigens 1,90 Meter groß und regiert die Inseln seit 21 Jahren. Offiziell ist das Inselreich unabhängig, aber England hat sich als „Protector“ der Inseln bereit erklärt, die auswärtigen Geschäfte zu regeln und die Mittel für die Verteidigung zur Verfügung zu stellen.

Antonia wollte Antonio nicht heiraten

Die Polizeibehörden von ganz Südtirol suchten nach einem Entführer im Alter von 18 Jahren, der mit einem Auto und einem Mädchen von 15 Jahren verschwunden ist. Der Entführer, Antonio Ceide, war mit Antonia Kubil zusammen aufgewachsen. Über die Kinderfreundschaft, die diese beiden jungen Menschen verband, wurde von seiten des Mädchens früher und früher. Eines Tages erklärte Antonia ihrem Antonio, daß sie nun ganz bestimmt nicht mehr heiraten werde. Sie könne ihn nicht mehr leiden. Am nächsten Tag verschwand Antonia, als sie für ihre Eltern einen Auftrag auszuführen hatte, spurlos. Die Polizei wurde benachrichtigt. Es gelang nur noch festzustellen, daß das Mädchen in der Nähe der elterlichen Wohnung von Antonia angehalten wurde. Antonio hat ein Auto bei sich und rief Antonia plötzlich in den Wagen hinein. Seitdem fehlt von dem Entführer und dem Mädchen jede Spur.

„Wenn jemand eine Reise tut...“

Vom Baedeker und seinen Vorfahren / Von M. A. b. Lütgendorff.

Der Peter- und Paulstag des Jahres 1882 war für München ein bedeutsamer Tag, obgleich es wohl nur die wenigsten wußten. An diesem Tage war zum erstenmal in München ein Buch gedruckt worden. Sein Verleger war der erste bayerische Typograph Hans Schauer, und sein Druckwerk, von dem sich ein Exemplar bis heute erhalten hat, war ein Führer für Reisende, die Rom besuchen wollten. Es brachte Schilderungen aller bekannten Gebäude und sonstigen Sehenswürdigkeiten Roms und hat seinen Zweck bestimmt auch gut erfüllt, denn wer es las, war auf die Wunder der ewigen Stadt wohl vorbereitet. Demnach hatte Schauers „Rom-püchlein“, wenn es vermutlich auch als der erste gedruckte Reiseführer gelten kann, schon Vorläufer, insofern nämlich, als es bereits drei Jahrhunderte vorher einen handschriftlichen Reiseführer gab, und zwar in Spanien, wo Don Diego Ormiztegui, den die Spanier als den Gründer des spanischen Reiseverkehrs betrachten, im Jahre 1139 oder 1140 die genaue Schilderung einer Reise nach Santiago de Compostela niederschrieb. Er hatte damals eine Art von Gesellschaftsreise nach Santiago veranstaltet und das Buch zur Belehrung seiner Reisenden und sich selbst als Reiseleiter verfaßt.

Die erste handschriftliche Reisebeschreibung in deutscher Sprache reicht allerdings noch weiter zurück; es ist eine sauber und sorgfältig mit der Hand geschriebene Reiseanweisung

aus dem Jahre 1226 von Johann Bassenheimer zu einer Fahrt ins Heilige Land. Und im sechsten Jahrhundert schrieb auch Venantius Fortunatus, der lateinische Dichter, schon ein gereimtes Wandertagebuch, seine Fahrten im germanischen Land schildern.

Aber alle diese Bücher befassen schon deshalb keinen wirklichen Gebrauchswert, weil sie ja keine Verbreitung fanden und auch nicht finden konnten. Das aus dem Jahre 1566 stammende „Reisbüchlein“ von Petrus, das ausschließlich Ratsschläge gegen Erkranungen und Unfälle auf der Reise brachte, umspinnen von einer Fülle medizinischen Aberglaubens, wurde zwar gefaßt, war aber durchaus noch kein Reiseführer im heutigen Sinn, wogegen der 1651 von Martin Zeller verfaßte „getreue Reisegericht“ wenigstens schon eine Anzahl von Reisewegen enthält, jedoch hauptsächlich nur die Entfernungen der einzelnen Orte voneinander angibt. Und die anderen Reisehandbücher aus dieser Zeit waren noch weniger zweckmäßig und brauchbar.

Da erschien im Jahre 1689 ein „Reisbuch“, das einen wirklich großen Fortschritt bedeutete. Sein Verfasser nannte seinen Namen nicht, aber in den fünfhundert Seiten, die das Buch umfaßte, konnte ein Reisender von damals schon viel nützliche Anweisungen und Belehrungen finden. Zum erstenmal brachte das Buch übrigens auch schon Geschäftsangelegenheiten von allerhand Gasthöfen und Herbergen,

während gleichzeitig tüchtige Gastwirte aufgefördert wurden, in dem Buch zu — inserieren. Schon dieser erste Anlauf zu einer Reiseführer-Reihe ist an dem Buch nicht zu unterschätzen.

Die tatsächliche Brauchbarkeit des „Reisbuches“ liegt vor allem auch darin, daß nicht nur die besten Gasthöfe der Städte, sondern auch die bei ihnen üblichen Preise genannt wurden. In Hamburg gab es zu jener Zeit zum Beispiel den „Tbergarten“ an der „Hohen Brücke“, dann den „Adler“ an der „Rübenbrücke“, den „König von Dänemark“, „König von Frankreich“, die „Traube“ am Pferdemarkt und weiterhin den „Veerner Schlüssel“, die „Stadt Neval“ und den „Goldenen Arm“. Auch von den meisten anderen Städten werden die Unterkunftsmöglichkeiten gewissenhaft angeführt, so in Berlin als bester Gasthof das „Bunte Pferd“, in Dresden der „Schwarze Hof“ und in Leipzig der „Grüne Wolf“.

Das „Reisbuch“ fand viel Beifall und in folgedessen so manche Nachahmungen, von denen aber auch lange Zeit danach keines sein Vorbild erreichte. Wie ein Reiseführer wirklich beschaffen sein muß, hat erst Karl Baedeker gezeigt, der seinen Ehrgeiz darin gesetzt hatte, seine Bücher nicht nur zu schreiben, sondern vor allem auch zu „erwandern“, daher alle seine Reiseführer vom ersten, der „Abeintelse“, die genau vor hundert Jahren, im Jahre 1839 erschien, bis zum letzten: „Paris und seine Umgebung“ (1855) auf eigenen Erfahrungen beruhen.

Als an die Stelle der Postkutschen und Reisewagen die Eisenbahnen traten, ergab sich

Grassamen für das Todesal

Zur Zeit ist man dabei, in den trockensten Gebieten der USA. Sandflächen mit Grassamen zu bedecken. Man hat die Hoffnung, daß im Zusammenhang mit den Niederschlägen, die für die nächsten Wochen erwartet werden, eine Keimung des Grassamens möglich ist. Dadurch wäre man imstande, endlich die wandernden Sandmassen zu bändigen, die seit vielen Jahren in Bewegung sind und immer größere Landschaften der USA. verheerenden. Gefährlich wurde die Wanderung des Sandes seit dem Jahre 1934. Damals stellten sich im Anschluß an eine große Trockenheit schwere Stürme ein, die die rote Erde als Staub in die Luft emporwirbelten. Bis heute sind 5,5 Millionen Morgen mit Gras besät worden. Aber es ist geplant, mindestens 20 Millionen Morgen noch in diesem Jahr in der gleichen Weise zu behandeln. Man hat aus den verschiedensten Gegenden, vor allem aus den westlichen Steppen, Grassamen herangeschafft, der sich nun in der Praxis bewähren muß.



Die Birke im Volksglauben

Wenn in der Frühjahrszeit die Erde mit neuem Grün sich schmückt, dann steht im Wald als erster Baum die Birke in ihrem hellgrünen Frühjahrskleid. Die Menschen freuen sich die ersten jungen Grüns. Kein Wunder, daß die Birke zu den Lieblingsbäumen unseres Volkes gehört und im Volksglauben, in Sitten und Brauch eine große Rolle spielt. Schon zu Zeiten unserer Vorfahren galt die Birke als heiliger Baum, dem man Hauber- und Heilkräfte zuschrieb. Man zog aus der Birke durch Ausweiden den Weizenstark der Kranken Seilung bringen sollte. Auch heute noch werden aus der Birke, besonders aus dem Birkenzweigen, mannigfaltige Heilmittel bereitet. Birkenzweige schneiden mit ihrem leuchtenden Grün als Symbol neuer, lebensschaffender Kraft die Straßen der Städte, Märkte und Dörfer im ganzen Reich bei Festen und Feiern des Volks. Neben der Hofelstunde gilt auch die Birke als Lebensbrute. Unsere Birke ist ein sehr nützlicher Baum und auf mannigfache Art werden ihre Früchte von den Menschen verwendet. Sie liefert, wie es im Volksmund heißt, den grünen Strauch zum Fest, die Rute für unartige Kinder, den Weiden für die Hausfrau, den Weidenzweig für den Fuhrmann, den Rössen für das Joch, und was noch übrig bleibt, gibt Brennholz für die Stube.

Stadt Neuenbürg

Vom Wetter. Der Monatsmonat Mai hat nitterungsmäßig hoffnungsvoll angefangen. Über schon nach zwei Tagen vollzog sich ein vollstetiger Umschwung. Der Regenmann bekam die Oberhand und führt nun mit nur zeitweiser Unterbrechung sein Regiment. Wolkensverhangen ist der Himmel, die Sonne kann ihre Strahlenpracht nicht über dem Wäldchen ausgießen, Nebel hängen in den Bergen herum, als wäre es November. Eine verflucht kritische Wetterlage, die der Volksgemeinde auf das Schuldbuch der drei Himmelsgeister, die vermutlich heute etwas früher auf den Marsch gegangen sind. Doch diese drei Wärschen schon manches auf dem Herdholz haben, geht aus den Spitznamen hervor, die ihnen der Volksmund schon zu Altvordernzeiten gegeben hat. Sie werden gerne „Blütenräuber“, „Weinmörder“ genannt. Gefürchtet ist um diese Zeit vor allem der Kälterückfall, wie er beispielsweise letztes Jahr Mitte Mai der Fall war. Die gegenwärtige Witterung steht im großen Gegensatz zu der kalten Witterung, die in der Natur der Döbäume stehen in der Blüte, in den Wärschen sproßt es, in der ganzen Natur zeigt sich das dringende Wachstum. Wie notwendig wäre da eine etwas mildere Witterung mit viel Sonnenschein. Unter der Unruhe der Witterung leidet auch die gesamte Feldarbeit, die auf der ganzen Front eingeseht hat und entsprechend der Jahreszeit nicht aufschickbar ist. Wir wollen hoffen, daß, wenn die drei Wärschen Herren (11., 12., 13. Mai) und die kalte Sophie vorüber sind, das Wetter sich zum Besseren wendet, so daß der Monat in der zweiten Hälfte noch nachholt, was er in der ersten verscherzt hat.

Sängerehrung. Der Männerchor des MVB „Niedertranz-Freundschaft“ erkrankte schon am Abend seines Sängerehrungs-Festdes. Sängerehrung anlässlich dessen Silberhochzeit mit einem wohlgeklungenen Liederbüchlein. Die Kapelle des hiesigen Musikvereins überraschte das Jubelpaar ebenfalls mit einem Ständchen. Sänger und Musiker verbrachten auf Einladung des Geehrten im „Grünen Baum“ noch einige Zeit im kameradschaftlichen Kreise. Dem neuen Wert zum „Schiff“, Herrn Hoffmann, der aktiv im Verein tätig ist, wurde vor kurzem anlässlich seiner Hochzeit ebenfalls ein Liederbüchlein dargebracht.

Aus dem Luftkurort Birkenfeld

Hauptversammlung des M. 08. Der 1. Fußballklub 08 Birkenfeld hielt am vergangenen Samstag seine diesjährige ordentliche Hauptversammlung im Saalbau „Löhren“ ab. Nach einem von der Sängerehrung herübergenommenen Lied eröffnete Vereinsführer Hugo Volkmann die Versammlung und gab die Tagesordnung bekannt. Den im verflochtenen Geschäftsjahr verdienstlichen Mitgliedern Hugo Frohhammer und Erwin Valer wurde ein Augenblick kurzen Gedenkens gewidmet. Der Vereinsführer gab darauf einen Rückblick über das verflochtene Geschäftsjahr. Wir konnten aus diesem Bericht erkennen, daß das vergangene Jahr als wirklich erfolgreich bezeichnet werden kann, sowohl in sportlicher als auch in finanzieller Hinsicht. Unser größter Erfolg aber war der, daß unsere Mannschaft den Meistertitel der Gruppe 3 der Bezirksklasse errungen hat. Der finanzielle Erfolg beruht in der Hauptsache auf dem guten Gelingen unseres 20jährigen Ju-

biläums und einiger anderer Veranstaltungen. Kassier Schilling gab anschließend den Kassenbericht. Die Geldverhältnisse des Vereins sind nach dem heutigen Stand in Ordnung. Von den vorhanden gewesenen Schulden konnte ein ansehnlicher Betrag beglichen werden. Spielausführungsvorsitzender Albert Bollmer gab einen Überblick über den äußeren regen Spielbetrieb unserer Mannschaften. Aus dem Bericht des Jugendleiters Eugen Fischhoff geht hervor, daß auch in der Jugendarbeit Gutes geleistet worden ist. Der Gesamtverwaltung wurde durch die Hauptversammlung Entlastung erteilt. Der seitherige 2. Vorstand Gust. Dix schied aus der Verwaltung aus, was von der Versammlung sehr beklautert wurde; beklautert der Verein doch mit ihm einen äußerst aktiven Mitarbeiter. An seine Stelle tritt der langjährige frühere Vorstand Gustav Bollmer. Zusammenfassend kann gesagt werden, daß der Verein im verflochtenen Geschäftsjahr vorbildliche Arbeit geleistet hat und wieder auf einer ganz beachtlichen Höhe angelangt ist, was in mancher Hinsicht dem tüchtigen Vereinsführer zu verdanken ist, der es versteht, den Verein mit viel Geschick und Sorgfalt um alle Hindernisse herumzuführen. Möge es unserer 1. Mannschaft gelingen, in diesem Jahr den Wiederaufstieg in die Gauklasse vollends zu erkämpfen!

Zur Reichslosthauptversammlung wird in einer Anlage im Schaukasten der Bozenhardtschen Apotheke im Auftrag der hiesigen Gemeindegemeinschaft des Reichslosthauptbundes gezeigt, was im Notfall in jeder Häusergruppe vorhanden sein sollte. In der Deutschen Volkshochschule fand gestern vormittag eine Luftschulung mit den Schullehrern statt.

Das seltene Fest der Goldenen Hochzeit darf heute Oberlehrer i. R. Frey in seiner Heimatgemeinde Gutzwiller feiern. Wir beglückwünschen das Jubelpaar herzlich!

Aus der Kurstadt Herrnsalzb

Ein rüstiger Hundstündiger

Am 11. Mai d. J. feiert der weithin bekannte Hühnerzüchter, Handwerksmeister Jakob Kallin, seinen 75. Geburtstag. Er ist körperlich und geistig sehr rüstig, erfreut sich der besten Gesundheit und widmet sich noch tagtäglich von früh bis spät seinem flottgehenden Fließnetz- und Installationsgeschäft, das er mit seinem Sohne Rudolf betreibt.

Seine Lebenszeit genoss er in den Jahren von 1878 bis 1881 bei der Firma Kaffetter in Ettlingen und nachdem er arbeitete er auf verschiedenen größeren Plätzen, wie in Augsburg, München, Stuttgart und Mannheim. Von 1886 bis 1888 erfüllte er seine Militärvpflicht beim Olga-Grenadier-Regiment Nr. 119 in Stuttgart. Als alter schneidiger Soldat gehört er heute der Kriegslameradtschaft Herrnsalzb als Ehrenmitglied an.

Nach seiner Militärdienstzeit machte er sich im Alter von 25 Jahren in seinem Berufe selbstständig und erbaute am jetzigen Dorf-Weg ein Wohnhaus, wofür ihm nach Wegzug desselben seine Mutter die Hausverwaltung bis zu seiner Verheiratung übertrug. Durch Einsatz seiner unermüdbaren Schaffenskraft und aufgrund seiner in der Fremde gesammelten praktischen Erfahrungen war er in der Lage, sein aus den kleinsten Anfängen heraus gegründete Geschäft in kurzer Zeit hochzubringen. Seine leider zu früh verstorbenen Frau stand ihm in Freude und Leid stets treu zur Seite.

Wenn heute der verehrte Altersjubilant an seinem 75. Geburtstag nach harter, zäher Arbeit als unternehmender und ehrlicher Handwerksmeister vom hohen Gipfel herab die Berge und Täler seiner Lebenswallfahrt überblickt, so kann er stolz auf seine Leistungen und auf die wohlverdienten Erfolge sein, die er in der Reihe von vielen arbeitsreichen Jahren erzielt hat. Vor einigen Monaten hat er bereits sein 50jähriges Geschäftsjubiläum gefeiert.

Herr Kallin beteiligte sich als eifriger Sänger über 20 Jahre beim Männergesangsverein „Niedertranz“, dem er heute noch als Ehrenmitglied angehört. Auch ist er Ehrenmitglied der Freiwilligen Feuerwehr, bei welcher er viele Jahre den Posten als stellv. Adjutant inne hatte. Als Mitarbeiter des ehemaligen Gewerbevereins bekleidete er das Amt des ersten Vorsitzenden. Seine 33jährige Tätigkeit als Stadtverordneter wurde wegen seiner weisheitsreichen Beurteilung aller Aufgaben allgemein geschätzt, und hat er in den vielen Jahren an dem Ausschuss Herrnsalzb als Anwalt tatkräftig mitgewirkt.

Wir gratulieren dem verdienten Mitbür-

ger und wünschen ihm einen noch recht langen und sonnigen Lebensabend. Möge ihm die fernige Gesundheit immer erhalten bleiben, die ihn ja in seinem arbeitsreichen Leben nie verlassen hat. — Auch das Heimatblatt: „Der Enztäler“ schließt sich diesen Wünschen an.

Gräfenhausen, 8. Mai 1933. Einen Einblick in die Arbeit, die der Reichsbund der Kinderreichen — RDK — für das ganze Volk leistet, gewährte eine Versammlung, zu der der RDK seine Mitglieder des Kreisverbandes Gräfenhausen und die übrige Bevölkerung eingeladen hatte. In einem ausführlichen Referat schilderte Kreiswart Oelschläger, Birkenfeld, die bevölkerungspolitische Entwicklung unseres Volkes. Der Redner sprach noch über das Ehrenbuch der Kinderreichen Familie, als Mittel zur Auslese und als Grundlage zu den bestehenden und noch geplanten Förderungsmaßnahmen, die der Kinderreichen Familie zuteil werden.

Im zweiten Teil des Abends sprach Kreiswart Stahl, Birkenfeld, über die Sozialfrage. Da durch einen Geburtenanstieg von 15 Millionen der Volkskörper in zunehmendem Maße zu vergrößen beginnt, ist eine Bevölkerungsgruppe zu einer dauernden Gefahr für den Volkskörper geworden: die Sozialen. Sie treten gewöhnlich in Familien auf, da sich die Eltern zumeist nach der biologischen Partnerregel: „Gleich und gleich gesellt sich gern“ gefunden haben und nun ihre Erbanlagen, die als Charakterfehler zum Ausdruck kommen, bei einem Fehlen von Verantwortungsgefühl auf eine große Anzahl Kinder vererben. In den meisten Fällen ist der Soziale weder krank noch schwachmütig, sondern seine Minderwertigkeit, die ihn gemeinschaftsunfähig macht, besteht an der Verantwortungslöslichkeit in dem Mangel an Ehrgefühl, Fleiß, Einordnung in die Lebensgemeinschaft usw. Der Redner zeigte dann die Maßnahmen, mit denen man die Sozialen zu erfassen sucht, wie z. B. das Ehrenbuch der Kinderreichen Familie, das bestimmt ist, den Trennungsschritt zu ziehen zwischen der förderungswürdigen, erbgelunden und geordneten Kinderreichen Familie und den Sozialen, also den Familien mit vielen Kindern, die für Volk und Staat eine Belastung darstellen.

Kreiswart Oelschläger nahm nochmal das Wort, um dem von hier vertriehenen bisherigen Abschnittswart Ernst Uhr den Dank für seine geleistete Arbeit auszusprechen und den neuen Abschnittswart, Wilhelm Uhr, in sein Amt einzuführen.

Ortsgruppenleiter Glauer schloß die gut besuchte Versammlung mit einem Sieg Heil auf den Führer.

1. Großdeutscher Baugewerbetag

Der Reichsinnungsverband des Baugewerkes, dem rund 80.000 baugewerbliche Betriebe angehören, veranstaltet in der Zeit vom 21. bis 24. Juni 1933 in Wien seinen 1. Großdeutschen Baugewerbetag. Der Generalbevollmächtigte für die Regelung der Bauwirtschaft, Generalinspektor Prof. Dr.-Ing. Todt, hat für diese Großveranstaltung des Reichsinnungsverbandes des Baugewerkes die Schirmherrschaft übernommen und wird auch anlässlich der öffentlichen Tagung das Wort ergreifen. Außerdem werden weitere maßgebliche Herren aus Ministerien und Wirtschaft sprechen. Die Tagung wird umrahmt von einem gesellschaftlichen und künstlerischen Programm, das die Teilnehmer auch in die Schönheiten von Wien und seiner Umgebung einführt. Nach einem offiziellen Empfang durch die Stadt Wien wird als Höhepunkt eine Festaufführung in der Wiener Staatsoper mit der Operette „Die Fledermaus“ stattfinden. Den Abschluß bilden Ausflüge auf den Semmering und in die Wachau.

Aus Baden

Der Rückgang der Maul- und Klauenpest
In den letzten Tagen sind keine wesentlichen Veränderungen des Seuchenstandes festzustellen. Seit dem 2. 5. 33 ist die Maul- und Klauenpest in keiner Gemeinde ausgedehnt. Erfolgen ist sie in folgenden sechs Gemeinden: Landkreis Bruchsal: Odenheim; Landkreis Emmendingen: Reisingen; Landkreis Birsbrunn: Elmendingen; Landkreis Sinsheim: Hainbühl; Landkreis St. Gallen: Spangenberg; Landkreis Bruchsal: Am 9. Mai 1933 waren noch folgende 16 Gemeinden und Vororte Baden verzeichnet: Landkreis Donaukreis: Reisingen; Landkreis Emmendingen: Beckingen; Stadtkreis Freiburg: Freiburg; Landkreis Freiburg: Au; Stadtkreis Heidelberg: Heidelberg-Heilbrunn; Landkreis Rastatt: Rastatt; Landkreis Rastatt: Rastatt; Landkreis Rastatt: Rastatt.

Ami. NSDAP-Nachrichten

Partei-Aemter mit betrauten Organisationen

NS-Frauenchaft — Deutsches Frauenwerk
Kreisleitung Calw. Am Montag den 15. 5. 33 nachmittags 3 Uhr, findet im „Waldhorn“ in Calw eine dringende Besprechung der Ortsgruppen-Frauenchaftsleiterinnen des gesamten Kreises Calw statt. Ebenso nimmt an der Besprechung der gesamte Kreisstab teil. Erscheinen ist Pflicht.

„Kraft durch Freude“ teilt mit:

Beste Ferienwanderungen: ZB. 10, 18, 28, 58
Ausfallende Ferienwanderungen: ZB. 4, 5, 85, 120.

NJ., JV., EdM., JM.

NSD Schar Neuenbürg. Heute abend Sport in der Turnhalle. Wir laden für Sportfeiern.

igheim: Landkreis Mühlheim: Dottingen; Landkreis Offenburg: Bergbäuren; Landkreis St. Gallen: Neuren a. d. M. Stadtrinnen; Landkreis Neudorf: Neudorf; Landkreis Rastatt: Rastatt; Landkreis Rastatt: Rastatt; Landkreis Rastatt: Rastatt.

Mannheim, 11. Mai. (Verhaftung auf dem Dache.) Die große Strafkammer verurteilte die aus Remstadt a. d. Weinstraße gebürtige, in Worms als Wirtstochter erzogene und nach ihrer Scheidung in Mannheim ankommene 24jährige Emilie Hütterer wegen Verurteilung ihrer eigenen Tochter zu acht Monaten Gefängnis und Einweisung in eine Heil- und Pflegeanstalt, da die Angeklagte dem Tenor Alkohol mit Haut und Haar verfallen ist. Außerdem wurden ihr wegen gemeiner, ehrloser und schamloser Handlungsweise die bürgerlichen Ehrenrechte auf zwei Jahre aberkannt. Sie hatte schon ihre minderjährige Tochter in Wirtschaften mitgenommen und auf den Gehalt trainiert. In Kaffertassen ließ sie sich den Schwanz aufstecken. Die Tochter zeigte sich geistlos und ging den Weg der Dürre, so daß sie schon als 14jährige in Fürsorgeabteilung kam. 1933 kam sie zu der völlig verkommenen Mutter zurück und ergänzte deren Alkoholgenuß in Bretten kennengelernte Kreunde an.

Man kann auf 2 Arten braun werden:



1. Allmählich an die Sonne gewöhnen — mit NIVEA-ÖL.
2. Lange in der Sonne bleiben und — schnell braun werden! Dann braucht man NIVEA-ULTRA-ÖL mit dem verstärkten Lichtschutz.

100prozentig hungergeleitet. Bei einer gelegentlichen Polizeikontrolle fand man einen Bierbecher im Kleiderschrank versteckt, während die Freundin durch Fenster auf das Dach kletterte, wo die Verhaftung erfolgte.

Heidelberg, 11. Mai. (Von der Fördermaschine erlöst.) Auf seiner Arbeitsstelle im Grabergwerk Wiesloch wurde der 33jährige Fördermaschinenführer Karl Schwenninger durch die elektrische Fördermaschine erlöst und wegen der verengenden Schachtwand gefoltert. Dabei wurde er so schwer verletzt, daß er in bedauerlichem Zustande im Heidelberger Krankenhaus darniederliegt.

Karlsruhe, 11. Mai. (Steuerhinterziehung.) Wegen vorsätzlicher Steuerhinterziehung verurteilte das Schöffengericht den 41 Jahre alten Josef Graf aus Karlsruhe zu 2000 Mark Geldstrafe, im Unbezahlungsfall zu 20 Tagen Gefängnis. Die Veröffentlichung des Urteils wurde angeordnet.

Reichssender Stuttgart

Freitag, 12. Mai
5.45: Morgenlied, Zeitangabe, Wetterbericht, Wiederholung der zweiten Abendnachrichten, Landwirtschaftliche Nachrichten. 6.00: Gymnastik. 6.30: Frühkonzert. 7.00—7.10: Frühnachrichten. 8.00: Wasserhandmelodien, Wetterbericht, Marktberichte. 8.10: Gymnastik. 8.30: Musik am Morgen. 9.30: Für Dich habe ich. 9.30: Sendepause. 10.00: Alfred Krupp, der Freund und Führer des deutschen Arbeiters. 10.30: Das Seefortzeugnis. 10.45: Sendepause. 11.30: Volksmusik und Bauernkalender mit Wetterbericht. 12.00: Mittagskonzert. 13.00: Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, Wetterbericht. 13.15: Mittagskonzert (Kort.). 14.00: Operettenreigen. 15.00: Sendepause. 16.00: Und nun liegt Danzig auf! 17.00: Musik zum Tee. 18.00: Großer Feierabend. 18.45: Aus Zeit u. Leben. 19.00: Märkte und Wälder. 19.45: Kurzberichte. 20.00: Nachrichten des Drahtlosen Dienstes. 20.15: „Der Barbier von Bagdad“, komische Oper in 2 Akten von Peter Cornelius. 22.00: Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, Wetter- und Sportbericht. 22.30: Tanz und Unterhaltung. 24.00—2.00: Nachtkonzert.

Mit Senko-Bleichsoda weicht man Wäsche ein, Einweichen schont das Waschgut und erspart Reiben und Bürsten!

Aus Pforzheim

Strafenraub

In der verstorbenen Nacht vom 1. in der Kaiser Wilhelmstraße eine Frau von einem jungen Menschen überfallen und ihrer Geldtasche beraubt. Die Polizei fahndet nach dem Täter.

Unglücksfall

Gestern abend fiel bei Dachdeckerarbeiten der verheiratete Dachdeckermeister Josef Meische von einem Neiban in der Landhausstraße. Er erlitt dabei einen Schädel- und einen Oberschenkelbruch und sonstige schwere innere Verletzungen. Es besteht Lebensgefahr.

Der häßliche Haushaltsrat

Schließt im ordentlichen Haushalt mit 15.500.540 Rmk. und der außerordentlichen mit 137.000 Rmk. ab. Gegenüber dem Vorjahr ist der Haushaltsplan fast unverändert geblieben. Das Schulwesen erscheint im Etat mit 2.758.135 Rmk. und hier wird sehr stark die Unterstützung anerkannt. Die Frage der Mittelschule wird 4. St. noch geprüft. Bei der Position „Kultur und Gemeinshaftspflege“ erscheint das Stadttheater mit einem Etatposten von 200.000 Rmk. Der Bau eines eigenen Stadttheaters wird weiter gefördert und man hofft, in einigen Jahren so weit zu sein, daß mit dem Neubau begonnen werden kann. Im Fürsorgewesen ist ein Rückgang der Beträgen gegenüber 1933 von 75 Prozent zu verzeichnen. Während 1933 noch 5.000.000 Rmk. für die allgemeine Fürsorge ausgegeben wurden, beträgt der Etatposten im neuen Etatsjahr nur noch 2.000.000 Reichsmark. Die für dieses Jahr geplante Einnahmehälfte im Vorort Brühlingen kann auch haushälterischen Gründen nicht in Angriff genommen werden. Der Bau wurde vorläufig zurückgestellt.

Ein unzuverlässiger Heilbehandler.

Die Große Strafkammer verurteilte den verheirateten 39 Jahre alten Ernst Metz aus Kallfingen wegen fahrlässiger Tötung in zwei und wegen fahrlässiger Körperverletzung in drei Fällen zu einer Gesamtgefängnisstrafe von einem Jahr und drei Monaten und erkannte weiterhin auf Überkennung der Ausübung des Berufs für die Dauer von fünf Jahren. Metz glaubte sich vor zehn Jahren dazu berufen, die Heilpraxis zunächst im Dögan anzubieten zu müssen. Er holte sich seine Kenntnisse bei einem Heilpraktiker und schloß seine Arbeit als Bäckers. Sein Gewerbe meldete er erst gar nicht an und trotzdem ihm die Ausübung behördlich verboten war, fuhrerte er weiter. Die Leute liefen ihm nur so zu. Metz fuhrerte anfänglich mit Gefuncketen, dann mit Tee und einem von ihm selbst erfundenen Pflaster. Als sein Treiben zu bunt wurde, steckte man ihn in eine Irrenanstalt. Nachdem er aber versprochen hatte, seine Praxis nie mehr anzubieten zu wollen, wurde er wieder entlass-

Bei den Besprechungen aber blieb es. Die Praxis lief weiter und wurde auch nach dem Bezirk Pforzheim angedeutet. Metz ließ sich für seine Heilmittel, deren er zwanzig auf einmal verschrieb, ungemein hoch bezahlen. In allen Fällen aber sollte sein Wunderpflaster helfen. So nahm er auch ein schwer tuberkulöses Mädchen von 23 Jahren aus Bilsfingen in Behandlung und verursachte durch ungeeignete Behandlung dessen Tod. Die in der gleichen Familie lebenden zwei bis drei Jahre alten Kinder, vier an der Zahl, ließ Metz von der Schwester nicht loslassen und so kam es, daß diese angestrichelt wurden und eines von ihnen gleichfalls starb. Die anderen drei mußten in einer Heilanstalt untergebracht werden. Metz ist nach den medizinischen Gutachten ein verworrenes und ungeordnetes Kopf, eine Charakterisierung der Person, wie sie bei der Vernehmung deutlich zu erkennen war. Er wurde als der Verantwortliche in den Straffällen gekennzeichnet. Jedenfalls hat Metz den anfänglichen Heilpraktikerberuf durch seine Manipulationen in Mißkredit gebracht und daß der Heilpraktikerverband von solchen Elementen abruft, hat der Vorsitzende dieses Verbandes, der gleichfalls als Sachverständiger auftrat, mit aller Deutlichkeit erklärt.

Freiburg, 11. Mai. (Vundestag des Deutschen Feldpostverbandes.) Der im Jahre 1921 in Leipzig gegründete Deutsche Feldpostbund hatte auf seinem letzten Vundestag in Bremen den Antrag des Führers der Feldpostkameradschaft Freiburg, Oberpostdirektor a. D. Gut, angenommen. Den Vundestag 1933 im Süden Deutschlands und zwar in Freiburg i. B. abzuhalten. Die Tagung findet nun vom 18. bis 21. Mai statt. Neben den

wichtigen Beratungen werden sich die Tagungsteilnehmer zu gefälligen Besammlungen treffen und auch Zeit finden, die Schönheiten des Schwarzwaldes kennenzulernen.

Der Wald lebt!

Waldbrand bebden et Lob!

Nachrichten vom Standesamt Birkenfeld in der Zeit vom 1. bis 30. April 1933.

Geburten:

13. 4.: Arred Emil, Sohn des Emil Müller, Lagerverwalters, und der Marta, geb. Müller;
23. 4.: Horst Adolf, Sohn des Franz Spankowski, Kaufmanns, und der Eina, geb. Doh;
27. 4.: Margaret, Tochter des Adolf Schmid, Bauarbeiters, und der Else, geb. Kitzmann;
29. 4.: Annemarie, Tochter des Hermann Swinner, Heilpraktikers, und der Anna, geb. Bedtold;
28. 4.: Werner Günther, Sohn des Gustav Vollmer, Breffers, und der Matilde, geb. Sohn.

Eheschließungen:

3. 4. Heinrich Karl Dohendorf, Metzler, und Maria, geb. Mayer.

Sterbefälle:

4. 4. Friedrich Joh. Wieland, Rektor a. D., 73 Jahre alt;



Erna Sack, die deutsche Nachtigall, singt im Städt. Saalbau Pforzheim.

Ihr letztes Konzert dürfte noch in aller Erinnerung sein. Am Sonntag den 14. Mai kommt die berühmte Sängerin wieder nach Pforzheim und gibt auf Veranlassung der NSD. „Kraft durch Freude“ im Städtischen Saalbau ein Konzert. Man nennt sie die „deutsche Nachtigall“, ein Titel, unter dem sie seitdem überall genannt wird. In den meisten Großstädten der Welt sang und singt Erna Sack vor überfüllten Konzertsälen vor begeisterten Zuhörergruppen. Sätze mußten vergrößert, Konzerte wiederholt werden. In einem einzigen Triumphzug fliegt die Nachtigall durch die Welt. Beim letzten Konzert war der Städt. Saalbau ausverkauft und es steht zu hoffen, daß auch das kommende Sonntagkonzert den großen äußeren Erfolg hat, den man erwartet. Näheres siehe in heutiger Anzeigenteil.



Der Duce auf der Deutschen Buchausstellung in Rom. Mussolini besichtigte mit starkem Interesse die unter dem Protektorat des deutschen Botschafters von Mailand und des italienischen Ministers für Volksbildung, Alfieri, stehende Deutsche Buchausstellung in Rom. (Weißh.R.)

5. 4.: Gottlob Theodor Müller, Gemeindevorsteher a. D., 84 Jahre alt;
5. 4.: Maria Magda Schneider, 4 Jahre altes Kind des Adolf Schneider, Bezirksmonteurs;
8. 4.: August Döll, Schleifer, 58 Jahre alt;
24. 4.: Rosa Delschläger, geb. Morlok, Ehefrau des Karl Delschläger, 72 Jahre alt;
24. 4.: Friedrich Hildwein, Goldarbeiter, 72 Jahre alt;
25. 4.: Hedwig Eina Luz, 5 Wochen altes Kind des Karl Luz, Goldarbeiters.

Gemeinde Dickenfeld.

Bekanntmachung.

Vom Kreisarzt ist die öffentliche Impfung für die hiesige Gemeinde auf Donnerstag den 25. Mai 1933, nachm. 1/2, 5 Uhr festgelegt worden. Auf die am Rathaus angeschlagene Bekanntmachung wird hingewiesen.

Die Eltern, Pflanzeltern, Vormünder und sonstige Vertreter der erstmalig Impfpflichtigen, das sind sämtliche im vorhergehenden Kalenderjahr geborenen und hier lebenden Kinder, werden aufgefordert, in der Zeit vom 15. - 22. Mai ds. Js. auf der Volksgewandte zu erscheinen zwecks unterschiedlicher Eröffnung der Vorladung zur Impfung.

Birkenfeld, den 9. Mai 1933.

Der Bürgermeister.

Zwangs-Versteigerung.

Es werden öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigert am Freitag, den 12. Mai 1933, vorm. 9 Uhr, in Doppel:

- 1 Kasten, 1 Waschkommode;
- vorn. 10 Uhr in Herrenalb:
- 1 Sofa, 1 Ledentisch;

am Samstag den 13. Mai 1933, vorm. 10 Uhr, in Wildbad:

- 1 Sofa, 1 Harmonium,
- 1 Kasten, 1 Schreibmaschine.

Zusammenkunft beim Rathaus.

Gerihtsvollzieher: Wildbad.

2 bis 3 Zimmer

für sofort gesucht. Angebote unter Nr. 72 an die Enzländer-Geschäftsstelle.

Süngerer, aufgewedtes

Mädel

als Hilfskraft für mein Geschäft (Laden und Laboratorium) gesucht.

Foto-Drogerie

Karcker Schömburg, Kreis Calw

Die Deutsche Arbeitsfront NSG. „Kraft durch Freude“ Pforzheim Städtischer Saalbau, Sonntag, 14. Mai, 30 Uhr Es singt

Erna Sack

Die deutsche Nachtigall U. a. im Programm: Frühlingsstimmen — Karten bei Rieckers Buchhandlung und Kreisdienststelle Oesl. 37a

Einfamilienvilla oder ein Einfamilienhaus

in gutem Bauzustande in Bad Wildbad oder in einer anderen landschaftlich schön gelegenen Stadt zu kaufen oder zu mieten gesucht, oder ein schön gelegener Bauplatz zu kaufen gesucht. Offerten mit Angabe von Größe, Preis und Anzahlung unter C 870 durch Annoncenbüro Gerkmann, Berlin W 9.

Ausläufer

Wie suchen für unsere Verkaufsstelle in Wildbad für die Dauer der Saison einen gewandten u. kräftigen

Danksagung.

Heimgeliebt vom Grabe unserer lieben Entschlafenen, sagen wir allen für die liebevolle Teilnahme an dem schweren Verluste, unseren herzlichsten Dank.

Wir danken besonders für die trostreichen Worte des Herrn Geistlichen, für die überaus aufopfernde Pflege der Schwester und für den erhebenden Gesang des Liederkranzes und Frauenchores Engelsbrand.

Für die trauernden Hinterbliebenen: Ludwig Hummel.

Engelsbrand, den 10. Mai 1933.

Es blitzt

und funkelt in meiner Wohnung, seit dem ich mein Parkett und Linoleum mit KINESSA-Bohnerwachs pflege. Nur hauchdünn aufgetragen, erhält man einen herrlichen Hochglanz, welcher nach gewischt und ohne neues Auftragen wieder aufpoliert werden kann.

KINESSA BOHNERWACHS

Wildbad: Eberhard-Drog., K. Plappert Calmbach: Drog. Alb. Barth Neuenbürg: O. Blixenstein Nachf. Birkenfeld: Stern-Drog. Wustmann Bächenbrunn: Karl Hinderer

Das Heimatblatt sollte in keinem Hause fehlen!

Holzhauser-Werkzeuge

in bekannter Sonderqualität nach den Richtlinien der Forstbehörden angefertigt. Für jede Säge und jede Art wird Garantie geleistet. Verlangen Sie Preisliste oder Musterlieferung von



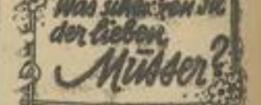
Neuenbürg.

Wildbad. Großes, sehr tüchtig und sonnig gelegenes, modern möbl. Zimmer an Herrn od. Dame zu vermieten. Angebote unter Chiffre 100 an die Enzländer-Geschäftsstelle.

Einige auf. ei- zungsgeschas profwert abzugeben. — Ruf 750. Nähm.-Göbner, Kronprinzenstr. 10 Pforzheim. Prospekt unverkündl.

„KRUSOL“ bezalligt radikal den Holzwurm

gibt Möbeln wunderbaren Glanz Eberhard-Drog., K. Plappert, Wildbad Birkenfeld: Drog. W. Wustmann



Was schenken Sie der lieben Mutter?

Gewiß haben Sie sich schon den Kopf darüber zerbrochen, wie Sie für Ihre Mutterliebe

am Muttertage

tancken wollen. Die Frage ist auch nicht so einfach zu lösen. Wenn Sie aber unsere Anzeigen mit den vielen Geschenk-Angeboten zum Muttertage lesen werden, dann finden Sie vielleicht am ehesten das Richtige.

